

Sebnitz-Kirnitzschtal (1895) und im Verein mit Herrmann Blatt Hinterhermsdorf-Daubnitz (1897).

Unterdessen (Februar 1895) war es der Fürsprache von Credner und anderer einflußreicher Personen, die Beck als hervorragenden Gelehrten einschätzten, gelungen, daß die durch den Tod von Stelzner freigewordenen Vorlesungen und Übungen an der Bergakademie Freiberg dem jungen Landesgeologen übertragen wurden, wodurch seine Tätigkeit eine andere Richtung erhielt. Zwar nahm Beck das Material zu zwei späteren geologisch-petrographischen Arbeiten über die Eruptivgneise des sächsischen Erzgebirges (1901 und 1904) zum Teil aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen als Landesgeologe; auch der allgemein verständlich geschriebene Führer durch das Elbtalgebirge (1897) ist das Ergebnis der kartierenden Studien in diesem Gebiete; doch zeigen schon die nächsten Arbeiten, von denen die Beschreibung der Zinnerzlagerstätten von Graupen (1903) der von C. Gäbert aufgenommenen Sektion Fürstenwalde-Graupen beigegeben wurde, wohin der neue Kurs ging.

## II.

### Wirksamkeit in Freiberg — Verdienste in der Lagerstättenlehre.

Der Bedeutung des Lagerstättenforschers Beck wird man nur gerecht, wenn man in einem Briefe seines Freundes Dalmer (23. 7. 1895) den wohlgemeinten Ratschlag vernimmt: „Gehen Sie sobald als möglich . . . . in ein Erzbergwerk, um den Erzbergbau praktisch kennen zu lernen . . . . Das eine müssen Sie bedenken, daß Sie in Freiberg ohne eine eingehendere Kenntnis des praktischen Erzbergbaues nie für voll angesehen werden dürften.“

Anstelle der beabsichtigten Bereisung der bergmännischen Reviere im Harz revidierte Beck die Sektion Schwarzenberg im August des Jahres 1896, wobei er eine gründliche Befahrung der Gruben dieses Gebietes unternahm und auf diese Weise einen Einblick in die Praxis gewann.

Im Frühjahr 1897 traf Beck die Vorbereitungen zu einer Reise in den Ural (im Juli und August 1897), über die wir ihn selbst sprechen lassen wollen (Brief an Dalmer v.